

Zusammenfassung

Es wird untersucht, welche Handlungsrelevanz Metaphern haben – ein bekanntes, aber bisher ungelöstes Problem in der psychologischen und interdisziplinären Metaphernforschung. Moderne Metapherntheorien erklären Metaphern nicht als primäres Sprachphänomen ("Sprachschmuck"), sondern grundlegender als *kognitive* Strukturen, die das Denken, Sprechen und Handeln bestimmen sollen.

Im theoretischen Teil werden neben der traditionellen linguistischen Substitutions- und Vergleichstheorie die konzeptuellen Grundlagen der wichtigsten modernen Metapherntheorien dargestellt und analysiert. Diese in den letzten 25 bis 30 Jahren entstandenen Theorien definieren Metaphern ausnahmslos als *kognitives Phänomen*. Es handelt sich um die sprachphilosophische Interaktionstheorie der Metapher (Black 1977), die konzeptuelle Metapherntheorie der kognitiven Linguistik (Lakoff & Johnson 1980, 2000; Lakoff 1993; Lakoff & Turner 1989), die kognitionswissenschaftliche Theorie des Metaphor Blending (Fauconnier & Turner 2003) sowie die psychologischen Theorien der Metapher: Die Structure-Mapping Theorie (Gentner 1983, 2001), die Klassen-Inklusionstheorie der Metapher (Glucksberg & Keysar 1990, 1993) und die Ungleichgewichtstheorie der Metapher (Ortony 1987, 1993c).

Diese Theorien werden daraufhin geprüft, ob und wie sie Metaphern kognitionspsychologisch definieren, welche Vorstellungen sie über den Zusammenhang von Metapher und Handlungsregulation entwickeln und inwieweit diese empirisch bestätigt wurden. Diese Analyse ist angesichts des immer wichtiger werdenden kognitionswissenschaftlichen wie handlungstheoretischen Stellenwertes von Metaphern notwendig, wurde bisher in der kognitiven Metaphernforschung aber nicht geleistet.

Um die Auswirkungen von Metaphern auf die Handlungsregulation empirisch differenzierter untersuchen zu können, wurde das Modell der Situation Awareness nach Mica Endsley (Endsley 1995a, 1995b; Jones & Endsley 2000) gewählt. Endsley unterscheidet bei der Situation Awareness SA drei Ebenen: die Situationswahrnehmung (Situation-Perception), die Einschätzung der situativen Bedeutung (Situation-Comprehension) und die Erwartung der weiteren situativen Entwicklung (Situation-Projection). Das SA-Modell von Endsley geht damit kognitionspsychologisch über die Wahrnehmung einer komplexen Situation hinaus und umfasst sowohl deren Bedeutung und erwartete Entwicklung. Die SA-Kognitionen gründen in Schemata, Skripten oder mentalen Modellen, beeinflussen sich gegenseitig, sind den Handlungen in komplexen Situationen vorgeordnet und bestimmen das Handeln. Unter theoretischen

Vorzeichen kann die mögliche kognitions- wie handlungsbestimmende Funktion der Metapher auf der Basis des SA-Modells präziser gefasst werden, insoweit die der Handlungsregulation zugehörigen Kognitionen differenziert bestimmt und integriert werden können. Kognitionspsychologisch sind Metaphern als Schemata oder mentale Modelle zu verstehen.

Im empirischen Teil soll ein zentrales Desiderat der Metaphernforschung aufgearbeitet werden: Ob und wie Metaphern die Kognition und vor allem das Handeln bestimmen, ist bislang wenig untersucht. Da das Modell der Situation Awareness die der Handlungsregulation in komplexen Situationen zugrundeliegenden Kognitionen erfasst, können überprüfbare Hypothesen über den Zusammenhang von Metaphern und Handeln generiert werden. Die übergeordnete Hypothese lautet: *Konzeptuelle Metaphern bestimmen die Situation Awareness und das Handeln in einer Führungssituation in metaphernspezifischer Weise.*

In einem Online-Experiment wird der Einfluss konzeptueller Metaphern auf Kognition und Handeln in einer virtuellen Führungssituation geprüft. 87 Versuchspersonen hatten in einem Planspiel die Aufgabe, als Führungskräfte die Entwicklung eines virtuellen Unternehmens über drei Quartale durch die Kommunikation mit einem virtuellen Mitarbeiter positiv zu gestalten. Das Online-Experiment wurde im Rahmen des Primingparadigmas realisiert; als metaphorische Primes dienten die drei konzeptuellen Metaphern *Das Unternehmen ist eine Mannschaft, eine Maschine oder ein Garten.* Dem Experiment liegt ein vierfaktorieller (4x2x2x3-)Versuchsplan zugrunde mit den Between-Faktoren "Metaphern-Priming" (Mannschaft, Maschine, Garten, ohne), "Mitarbeitertypus" (sympathischer vs. unsympathischer Mitarbeiter), "Mitarbeitergeschlecht" und dem Within-Faktor "Durchgänge" (3 Quartale). Die Befunde zeigen: Das metaphorische Priming bestimmt die kognitive Repräsentation der Situation auf allen drei Ebenen der Situation Awareness und das Handeln der Versuchspersonen in der virtuellen Führungssituation. Damit konnte erstmals ein experimenteller Nachweis der kognitions- und handlungsbestimmenden Wirkung von Metaphern geführt werden.

Die handlungsregulierenden Auswirkungen von Metaphern auf Führungsverhalten und Führungsstil werden abschließend ebenso diskutiert wie die kognitionspsychologische Bedeutung der Metapher, der methodologische Stellenwert des bisher nur randständig eingesetzten metaphorischen Primings und offene Fragen der psychologischen Metaphernforschung.